

Den Schweizerfrauen zum Gruss

Autor(en): **Oser, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-645625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 34
XVIII. Jahrgang
1928

Bern,
25. August
1928

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst, Sport, Touristik und Verkehr

Gedruckt und verlegt von Jules Werber, Buchdruckerei, Bern — Telephon Bollwerk 3379

Den Schweizerfrauen zum Gruß.

Zur Eröffnung der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern (26. August bis 30. September 1928).
Von Ernst Oser.

Hallen und Häuschen, von Bäumen umkränzt,
Mit Wimpeln über dem Grunde.
Und rings von lachender Sonne durchglänzt,
Eine frohe, feſtliche Runde.

Frauen! Euch iſt die Stätte geweiht,
All' Euerm Sinnen und Streben.
Euerm Werke, das blüht und gedeiht,
Und Euerm ſchaffenden Leben!

Tauſende ſind es der Hände im Land,
Die hier gewirkt und gewoben.
Rings um die Wunder das leuchtende Band
Der Arbeit, zur Freude erhoben.

Als unſere Väter den Schwur getan,
Einst im Lande des Tellen,
Trat eine Frau dort auf den Plan,
Den Blick empor, den hellen:

„Schau vorwärts, Gefährte, nicht hinter dich!“
Wahrheit, auf Treue gegründet,
Die nie verdorrt und nie verblüht,
Dich hat eine Frau gekündet!

Jahrhunderte zogen und brauſten vorbei
Im Lande der Eidgenoſſen.
Die Frauen ſtunden mit im Turnei,
Mutig und unverdroſſen.

Wo Rauch entſteigt dem heimlichen Port,
Wo helle Fenſter grüßen,
Walten die Frauen fort und fort
Und gehen auf flinken Füßen.

Wo friedlich ein Kind in Schlummer gewiegt
Und ſeine Wangen blühen,
Hat Mutterliebe den Tag beſiegt
Durch alle Nöte und Mühen.

Und kehrt die Krankheit ein ins Haus,
Die Frau wacht durch die Nächte.
Kein Sieber ſchreckt ſie, kein Todesgraus,
Sie zwingt des Leidens Mächte.

Erwacht der Tag, in der Frühe ſchon
Regen ſich ihre Hände,
Kein Buhlen iſt's um Dank und Lohn,
Nein, Liebe ohne Ende.

Die Zeiten gingen. Sitte und Art
Sie unterlagen dem Wandel.
Die Herrin Mode hat geſchart
Um ſich den Brauch und den Handel.

Und ward den Einen die Neuzeit zur Pein,
Den andern ward ſie zur Wonne.
Da rief die Frau in den Wirbel hinein:
„Auch mir einen Plaß an der Sonne!“

„Wie andre vermögen, ſo können auch wir,
Neues und Schönes ſchaffen.
Dem Leben gilt es, zu Ruß und Zier,
Wir wollen wirken und raffén!“

Und Tag um Tag, und Jahr um Jahr,
Wie Ernte in ſonniger Stille,
Wuchs unſrer Frauen fleißige Schar
Und wogte wie Aehren ihr Wille.

Und heute flutet zur ſtolzen Schau
Der Heerbann des Volkes zuſammen,
Und über der waldumſäumten Au
Der Heimat Zeichen flammen.

Das leuchtet und ſchimmert, das blinkt und lacht
Im bunten Spiel der Farben!
Der Frauen Ernte ward eingebracht
In hundert goldenen Garben!

Zum Gruß, Ihr Frauen zu Stadt und Land!
Zum Gruß, Stauffacherinnen!
Der Arbeit zum Gruß, mit Herz und Hand,
Willkommen, du feſtlich' Beginnen!

So lange noch wahren, der Heimat zum Schutz,
Ein Friede und ein Vertrauen,
Wird fortbeſtehen, dem Bunde zu Ruß,
Das Werk der Schweizerfrauen!